



IMPULSE

RUDOLFSHEIMER PFARRNACHRICHTEN

JUNI - SEPTEMBER 2016

Wie gelingt das Miteinander?



Volksschule Selzergasse „Kinderinsel in der Wasserwelt“

Gesellschaft in der Zerreißprobe – was tragen wir dazu bei?

Liebe Gemeinde!

Mein Terminkalender beginnt mit dem Sonntag. So erschrecke ich hier und da, wenn ich am Sonntag morgens den Kalender in die Hand nehme und auf die neue Woche umblättere. Der erste Termin darin ist die Sonntagsmesse. Tatsächlich, mit der Auferstehung beginnt die Woche, nicht mit der Müdigkeit des Montagmorgens.



Im 15. Bezirk sind an die 100 verschiedene Nationen vertreten. Das Zusammenleben mit ihnen ist kompliziert, anstrengend, bedrohlich, erfreulich. Als einzelne Christen und als christliche Gemeinden wollen wir aber einen positiven Beitrag für das Miteinander geben. Wir sehen in jedem Menschen ein Kind Gottes, durch das er zu uns spricht.

Dass wir uns nicht entmutigen lassen, das ist mein Wunsch; und wie wäre es, wenn auch Ihr erster Termin der Woche die Sonntagsmesse sein könnte...?

Ihr Pfarrer

Damit uns der Himmel nicht auf den Kopf fällt



Die Wetterstürme haben ihre Spuren hinterlassen, sodass im Lauf der Jahre Wasser ins Dach eindringen konnte. Ebenso haben sich die Spitzen der Türmchen gelockert, wie auf dem Bild zu sehen ist. Sie wurden entfernt.

Das gesamte Dach der Kirche und des Pfarrhofes wurde nun überprüft. Soweit es technisch machbar war, sollten damit keine Teile vom Gebäude herunterfallen können. Wir bedanken uns bei allen Spenderinnen und Spendern für die Kirchenkollekte, denn die Gesamtkosten der Ausbesserung betragen 11.739 Euro.



Danke an alle Spenderinnen und Spender!

Herzlichen Dank an alle, die uns in den letzten Monaten Spenden zugunsten der Renovierung des Pfarrsaals zukommen ließen!

Auch für Druckkostenbeiträge für das Pfarrblatt sind wir sehr dankbar.

Bankverbindung: Raiffeisenbank Wien

Kontonummer:

IBAN AT64 3200 0000 0314 8327

BIC RLNWATWW

lautend auf Pfarre Rudolfsheim, 1150 Wien.

Interview mit Susanne Göd

Direktorin der Volksschule Selzer-
gasse „Kinderinsel in der Wasserwelt“

Zur Info: Die Schule hat knapp 200 Kinder mit fast 99 % Migrationshintergrund.

Rupprecht: Sie sind hier seit 13 Jahren Direktorin. Auffällig ist die Vielfalt an Kulturen.

Göd: Tatsächlich sind wir ein Spiegel für den fünfzehnten Bezirk. Circa 20 verschiedene Sprachen werden in der Schule gesprochen.

Rupprecht: Schwierig?

Göd: Das erste, was ich hier gelernt habe, war die Wichtigkeit der Muttersprache. Es ist nun mal so, dass sich viele Eltern unserer Kinder mit dem Deutschen schwertun. Darum legen wir einen besonderen Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus. Da haben wir dann auch deren Bedürfnisse kennengelernt. Zum Beispiel, dass manche eher morgens Zeit für Gespräche haben als abends. So organisieren wir einmal im Monat am Vormittag ein Elternkaffee. Da bringen die Eltern auch Speisen mit, und so kommen wir leichter ins Gespräch.

Rupprecht: Etwas unüblich, würde ich sagen.

Göd: Ja, aber so ist das Vertrauen der Eltern zu uns gewachsen. Viele Missverständnisse konnten beseitigt werden, gegenseitige Ängste gelöst. Die Eltern brauchen das Gefühl, dass das geschätzt wird, was sie geben können. Nicht immer ist das eine intellektuelle Mitarbeit, oder die Hilfe bei den Hausaufgaben. Manche können halt besser einen Kuchen mitbringen, dann sind sie froh, gehört zu werden.

Rupprecht: In welcher Sprache?

Göd: Manche unserer Lehrerinnen und Lehrer sind zweisprachig, dazu helfen uns auch Dolmetscher. Aber das lohnt sich. Es ist auch eine Wertschätzung von einer staatlichen Einrichtung aus, und diese motiviert die Eltern wiederum selbst zur Mitarbeit.

Rupprecht: Kritiker würden jetzt die Fälle aufzählen, wo die Integration scheitert, wo Eltern Lehrerinnen nicht ernst nehmen ...

Göd: ... das sind solche Einzelfälle, die wir natürlich auch kennen. Aber erstens sind es Einzelfälle und zweitens sind wir selbstbewusst



genug, darauf entsprechend zu reagieren. Man darf uns durchaus zutrauen, klug und fordernd zu sein.

Rupprecht: Das heißt, Elternarbeit ist ein wesentlicher Teil der Schule. Da hängt viel vom Einsatz des Lehrpersonals ab. Wie gelingt nun das Miteinander in den Klassen?

Göd: Das Entscheidende ist die Persönlichkeit der Lehrerin, des Lehrers. Die Kunst, alle Schüler wertschätzend anzunehmen und diese Grundhaltung unter den Schülerinnen zu fördern. Bei den vielen Kulturen ist das natürlich anstrengend, aber auch lohnend, weil sie selber viel einbringen und halt die ganze Welt hier zusammenkommt.

Rupprecht: Nochmal zurück zur Muttersprache.

Göd: Sie erreicht das Herz. Darum sprechen die Kinder selbstverständlich in der Pause in ihrer Muttersprache. Das stört uns gar nicht. Im Gegenteil. Wichtig erscheint uns, dass nicht eine Sprachgruppe überhandnimmt. Eine Lehrerin hat ein Lied eingeübt, in dem „Guten Morgen“ in 16 Sprachen gesungen wird. Voller Stolz singen das die Kinder, und jedem Gast wird das vorgeführt.

Rupprecht: Das hört sich alles so gut an. Was sind die Stolpersteine?

Göd: Wir haben viele. Aber ich will vorausschicken, dass wir Lösungen suchen für die Welt wie sie ist, und bei dieser Suche können alle lernen. Nicht in allen Kulturen hat Schule den Stellenwert wie in Österreich. Viel Geduld braucht es mit manchen Familien. Manche Eltern können



nicht bei den Hausaufgaben helfen. Wir haben darum Lesepatzen, die einmal die Woche mit Kindern lesen. Derzeit sind wir dankbar über neun Pensionisten.

Rupprecht: Also müssen Sie auch Aufgaben der Familien übernehmen?

Göd: Mehr als wir leisten können. Lernprozesse brauchen Zeit und Zuwendung. Allerdings würde ich mir wünschen, dass auch von der Öffentlichkeit mehr Wertschätzung kommt: einerseits der Leistung der Lehrerinnen und Lehrer gegenüber, andererseits den Kindern mit anderer Muttersprache. Spricht jemand Französisch oder Italienisch, dann hat man hohe Achtung; ist die Zweitsprache aber Serbisch oder Türkisch, dann ist das halt leider so.

Rupprecht: Danke für das Gespräch.

Malen für alle

Seit Februar 2016 ist der Gruppenraum 2 montags eine Malwerkstatt. Die Wände wurden mit Weichfaserplatten verkleidet (Vielen Dank an unseren Tischlermeister!), sodass wir das Malpapier mit Reißnägeln direkt an die Wand hängen können.



Ein Kasten steht für unsere Malutensilien zur Verfügung: Pinsel aus Fehhaar, eine Palette mit 16 Farben, festes Papier. Gemalt wird im Stehen, um

größtmögliche Bewegungsfreiheit zu haben. Freiheit ist auch das Prinzip bei der Motivwahl. Es gibt keine Vorgaben und keine Bewertung. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Schwester Ruth Pucher, ausgebildete Kirchenmalerin, und ihre Mitarbeiterin Germana Palmiotti begleiten die Malenden mit Interesse. Sie assistieren, wenn ein Pinsel auszuwaschen ist oder ein neues Blatt aufgehängt wird.

Sechs Frauen und ein Mann unterschiedlichen Alters kommen regelmäßig. Auch Lehrerinnen verschiedener Schulen sind inzwischen auf das Angebot aufmerksam geworden.



Noch gibt es freie Plätze! Herzliche Einladung auch an Kinder und Jugendliche, die gerne malen oder mit Farben experimentieren wollen. Der Kostenbeitrag ist gering: 2 Euro pro Nachmittag.

Termin: Montags in der Schulzeit von 10–12 und 15–16 Uhr.

Sr. Ruth Pucher

Tanzen bringt Schwung ins Leben!

Seit Dezember 2015 trifft sich alle zwei Wochen eine kleine Gruppe zum gemeinsamen Tanzen. Nicht Perfektion, sondern Freude an der Bewegung zu wunderschöner Musik aus aller Welt – traditionell, modern und meditativ – steht für uns im Vordergrund.

Dass Tanzen sich auch positiv auf Körper, Geist und Seele auswirkt, ist ein angenehmer Nebeneffekt (durch Studien schon mehrfach belegt). Unser Kreis darf gerne noch wachsen und wir

freuen uns über jeden „tanzfreudigen“ Neuzugang. Da die Tänze jedes Mal erklärt und angeleitet werden, ist Einsteigen jederzeit möglich. Wir tanzen im Kreis oder in der Gruppe, daher sind Partner oder Partnerin nicht notwendig.

Die Termine im Juni sind: Donnerstag 2.6., 16.6 und 30.6., jeweils 16–18 Uhr im Pfarrsaal.

Preis pro Einheit: 8 Euro.

Info: Gabriele Hundseder, Tel. 0699 18 44 81 90. Ab Sept. 2016 sind weitere Tanz-Termine geplant.

Zu Gast im Pfarrhaus Rudolfsheim

Die Zu Pfingsten hatten wir Besuch von Schwester Betty aus Kenia. Bei der Eucharistiefeier um 9.30 Uhr erfreute sie uns mit ihrem Gesang und dem afrikanischen Rhythmus. Dieser liegt der am Fuße des Kilimandscharo geborenen Ordensschwester besonders im Blut. Schwester Betty gehört dem Orden des Heiligen Josef an, der in Kenia und Tansania an 52 Niederlassungen wirkt. Zum Orden gehören 265 Schwestern und 24 Novizinnen. Schwester Betty berichtet über eine gute Nachfrage zur Aufnahme in den Orden; so warten etwa 30 Kandidatinnen darauf, aufgenommen zu werden.

Rupprecht: Sr. Betty, du hast in Deutschland studiert, jahrelang in Europa gearbeitet und bist nun in der Leitung des Ordens. Warum wollen so viele Afrikaner nach Europa?

Sr. Betty: Ich selber kenne derzeit niemand, der das Land verlassen will. Aber es gibt so eine falsche Einstellung bei uns, die sagt: „In Europa ist schnell Geld zu verdienen.“ Im Kriegsgebiet an der Grenze zu Somalia, da wollen viele weg. Uns hat sehr die Partnerschaft mit Regensburg geholfen. Wir haben öfters einen Jugendaustausch organisiert. Da haben unser Jugendlichen gesehen, wie schwer das Leben in Europa sein kann, wie schwer und diszipliniert Familien hier arbeiten müssen.

Rupprecht: Woher kommt der falsche Eindruck?

Sr. Betty: Die Kenianer sehen die Touristen am Strand, die sich alles leisten können und in der Sonne liegen. Da denken sie sich: Ja, so muss es in Europa sein. Ich habe dann einmal von meiner Studienzeit in Regensburg erzählt. Da konnte ich



mir kein Popcorn kaufen, weil ich kein Geld mehr hatte. Meine Mitschwestern in Mombasa waren ganz baff.

Rupprecht: Du hast Papst Franziskus erwähnt ...

Sr. Betty: ... alle lieben ihn, auch die Muslime. Er hat alle Bevölkerungsgruppen getroffen und ist in Nairobi ins Armenviertel gefahren. Niemand hätte ihn dorthin gelassen, aber er wollte. Er ist echt wahnsinnig.

Rupprecht: Auffällig ist, dass in Kenia so viele Leute in die Kirche gehen.

Sr. Betty: Ohne Glauben kann man nicht leben. Wir haben auch ein Sprichwort: „Mit einem Finger kann man keine Trommel schlagen“, d.h. ohne Gemeinschaft passiert nix. In der Kirche sind wir eine Gemeinschaft, mit Singen und Tanzen. Das tut mir weh, zu sehen, dass in Europa die Kirchen so leer sind. Den Glauben kann man nicht denken, sondern muss ihn praktizieren, mit den Anderen.

Rupprecht: Ein anderes Sprichwort sagt ...

Sr. Betty: ... „Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf“. Das gilt auch für die religiöse Erziehung. Es braucht das ganze Dorf der Kirche. Die Sonntagsmesse, das Jungcharlager, das Spielefest, den Singkreis, die Bibellesenacht. Vieles habe ich bei euch kennengelernt. Ich kann nur sagen: Macht weiter so. Asante, Danke!

Hi. Maria, du Mutter der Barmherzigkeit, bitte für uns!

Unter diesem Thema steht heuer, im Jahr der Barmherzigkeit, unsere Fußwallfahrt nach Mariazell. Vier Tage lang wollen wir in Gemeinschaft bei Gebet und „Natur-Erleben“ mit Anstrengung zu unserem Marienwallfahrtsort pilgern.

Am Dienstag, den 16. August 2016, empfangen wir um 5.45 Uhr den Wallfahrersegen, dann geht es los. Die Wegstrecke führt am ersten Tag von Eichgraben über den Schöpfl nach Kaumberg. Am zweiten Tag gehen wir über die Araburg und das Annental nach Rohr am Gebirge. Am dritten Tag kommen wir in das Zentrum der „Via Sacra“ in der Kalten Kuchl. Auf dem Kernhofer Gscheid wird übernachtet. Am letzten Tag wandern wir über die Walster und den Habertheuersattel zu unserem Ziel. In Mariazell feiern wir gemeinsam mit den Bus-Wallfahrern aus unseren Pfarren die Dankmesse.

Wir übernachten jedes Mal in einem Gasthaus. Eine gute Seele mit einem Begleitauto bringt unser Gepäck jeweils zum Tagesziel. Nähere Auskünfte bekommen Sie in der Pfarrkanzlei oder bei Kurt Willensdorfer, Tel. 0699 12 78 33 55.



Gelebter Glaube, Hoffnung, Gemeinschaft und Tradition

Passionsspiele 2016 in St. Margarethen

In der beeindruckenden Naturkulisse des Römersteinbruchs finden auch diesen Sommer wieder die Passionsspiele statt. Rund 400 Laiendarsteller und 200 Helfer sind alle 5 Jahre mit großem Einsatz und voller Leidenschaft bei den Aufführungen dabei.

Als Schauspieler wirkt auch Herr Rudolf Randa mit, ein Rudolfsheimer Pfarrmitglied mit Wurzeln in der Passionsspiel-Gemeinde. Mit ihrer Darstellung des Lebens, Leidens, Sterbens und der Auferstehung Jesu Christi bewegen sie Tausende Besucher.

Wir organisieren eine Autobusfahrt für die Vorstellung am 2. Juli für alle Interessierten aus den Gemeinden in Wien 15.

Bitte um baldige Anmeldung zu den Kanzleistunden in der Rudolfsheimer Pfarrkanzlei (siehe Seite 7) oder per E-Mail unter pfarrkanzlei@pfarre-rudolfsheim.at.



Quelle: Passionsspiele St. Margarethen

Termin: 2. Juli 2016

Abfahrt in Rudolfsheim: **13.30 Uhr**,
Lokalbesuch in St. Margarethen.

Beginn der Aufführung: **17 Uhr**,
Rückkunft um ca. 21.30 Uhr.

Fahrtkosten inkl. Eintritt: **45 Euro**.

Juni

Freitag 10.	Lange Nacht der Kirchen. Programm s. Seite 7.
Fr.-So. 10.–12.	Kindermusical: „Samuel – Ein Junge wird Prophet“ in Neufünfhaus. Details siehe Seite 8.
Samstag 18.	Wandertag: Rodaun – Wiener Hütte – Hochrotterd – Wolfsgraben – Tullnerbach; ca. 22 km. Treffpunkt um 8.30 Uhr bei der Pfarre Rudolfsheim.
Sonntag 26.	9.30 Uhr Geburtstagsmesse für Juni, anschließend Pfarrcafé.

Juli

Samstag 2.	Fahrt zu den Passionsspielen im Römersteinbruch St. Margarethen. Details s. Seite 6.
----------------------	---

August

Montag 15.	Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel. Hl. Messen wie an Sonntagen.
Dienstag 16.	5.45 Uhr Reisesegen und Aufbruch der Teilnehmer zur Fußwallfahrt nach Mariazell.
Freitag 19.	8 Uhr Abfahrt zur Autobus-Wallfahrt nach Mariazell.

September

Freitag 2.	Herz Jesu-Freitag.
Sonntag 11.	9.30 Uhr Hochamt zum Patrozinium. Gestaltung durch den Kirchenchor.

Wiederkehrende Termine

Frauentreff: Montag 13.6., 17.30 Uhr: Gemütliches Treffen; Bei Schönwetter im Schutzhaus „Zukunft“, bei Schlechtwetter im Restaurant „Meisel“.

Mütter-Frauen-Runde: Donnerstag 9.6., Treffpunkt zu einem Stadtspaziergang: 9 Uhr vor der Kirche

Seniorenrunde: Freitag 24.6., 15 Uhr: Gemütliches Treffen; Bei Schönwetter im Schutzhaus „Zukunft“, bei Schlechtwetter im Restaurant „Meisel“.

Tanzkurs: Donnerstag 2.6., 16.6. und 30.6., jeweils 16–18 Uhr im Pfarrsaal.

Bücherflohmarkt: Bis 25.6. jeden Samstag 9–12 Uhr, Eingang Pfarrsaal.

Lange Nacht der Kirchen am 10.6.2016

Wir laden herzlich zur Langen Nacht der Kirchen in unsere Pfarrkirche ein!
Das Programm sehen Sie auf unserer Homepage und in unseren Schaukästen.

Kanzleistunden im Juni und September

Montag bis Donnerstag 8.30 bis 12 Uhr,
Mittwoch auch 17 bis 18 Uhr.

Achtung: Geänderte Kanzleistunden im Juli und August

Dienstag bis Donnerstag 8.30 bis 12 Uhr,
Mittwoch auch 17 bis 18 Uhr.

Unsere Gottesdienstzeiten

Sonn- und Feiertage: Hl. Messen um 9.30 und 19 Uhr, Vorabendmesse um 19 Uhr.

Werktage: Hl. Messen um 8 und 19 Uhr.
Ausnahme: Dienstags keine Frühmesse, stattdessen um 15 Uhr hl. Messe im Pflegewohnhaus Rudolfsheim-Fünfhaus (Kardinal-Rauscher-Platz 2).

Gemeinsames Rosenkranzgebet:
Jeden Mittwoch um 18.30 Uhr.

Eucharistische Anbetung:
Jeden Freitag im Anschluss an die 19-Uhr-Messe.

Beichte und Aussprache:
Gelegenheit besteht am Donnerstag und Samstag von 18 bis 18.45 Uhr und nach Vereinbarung.

Kindermusical: „Samuel – Ein Junge wird Prophet“

Ein Musical von Markus Heusser über Samuel, der hellhörig seine Berufung erkennt und sie zum Wohl einer Gesellschaft im Umbruch einsetzt.

Freitag, 10. Juni von 18–19.30 Uhr
Samstag, 11. Juni von 17–18.30 Uhr
Sonntag, 12. Juni von 17–18.30 Uhr
In der Neufünfhauser Kirche, Burjanplatz

Gedenktag der seligen Hildegard Burjan

Am Sonntag, 12.6.2016, laden die Pfarre Neufünfhaus und die Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis zum Sonntagsgottesdienst um 10.00 Uhr im Gedenken an die selige Gründerin der Caritas Socialis, Politikerin, Sozialpionierin und Initiatorin des Kirchenbaus in Neufünfhaus.

Freud und Leid in Rudolfsheim

Aus unserer Pfarre wurden getauft:

Constantin RZEPECKI, Rita MUZYK, Jakob RALSER, Liana WILLITSCH, Johannes BRUGGER, Felix MITTENDORFER, Maximilian KNÖBL, Giovanna und Francesco KILIC, Gregory WENINGER, Markus BRANDNER, Vincent BUCHWALDERSCHÖBER und Carina HIRSCH.

Wir wünschen Gottes Segen auf dem Lebensweg!

In die ewige Heimat sind uns vorausgegangen:

Viktor WENDLER, Karoline KARNER, Hermine WUNTARA, Hedwig DRACKA, Erich FOJTIK, Elisabeth KOPRIVA, Stefan NEUMAYER, Katalin LASZLO, Josef REIF, Friedrich GIER, Gertraud ELSENER, Hilda FAHRNER, Günter REDL, Pauline HORVATH, Anton SCHEUHAMMER, Eduard HAIDER, Franz KERSCHBAUM, Erich KAMLEITNER, Wilhelmine BURIY, Dr. Herbert BERKEMEINER, Wyati RIVERA, Dipl.-Ing. Gerhart RAUTH, Dr. Inger EHRlich, Ilse KRNOUL.

Der Herr schenke ihnen das ewige Leben!

Bauernmarkt

Frühling, Sommer und Herbst sind Zeiten der Vielfalt an frischem Obst. Hausfrauen und Hobby-Köche unserer Pfarrgemeinde bereiten daraus Marmeladen und andere Spezialitäten.

Alle, die Marmeladen einkochen, Liköre ansetzen und dergl. bitten wir, einige dieser Köstlichkeiten für die Pfarre zu reservieren und zu spenden, damit der Stand beim Bauernmarkt gut gefüllt wird und wir wieder Hausgemachtes anbieten können.



Spendenkonto „Pfarre Rudolfsheim“

Über eine Spende für die Druckkosten dieses Pfarrblatts und für unsere sozialen Aufgaben würden wir uns sehr freuen.

IBAN: AT64 3200 0000 0314 8327, BIC: RLNWATWW

Impressum

Offenlegung nach §25 Mediengesetz:

Die Rudolfsheimer Pfarrnachrichten (Impulse) erscheinen viermal jährlich. Ziel dieser Nachrichten ist es, dem Leser Informationen über das Pfarrleben zu geben sowie spirituelle Anregungen anzubieten, um mit möglichst vielen Menschen in Kontakt zu treten.

Inhaber und Herausgeber / Redaktion:

Pfarre Rudolfsheim, Meiselstraße 1

Tel. 01 982 14 33

E-Mail: pfarrkanzlei@pfarre-rudolfsheim.at

Web: www.pfarre-rudolfsheim.at

Gesamtredaktion: Waltraud und Guntbert Bodmann.

Ständige Mitarbeiter: Dipl.-Theol. Martin Rupprecht (Pfarrer), Claudia Schaufler (Sekretariat).

Layout: Margot Lederbauer, Michael Valent.

Verlagspostamt 1150, Erscheinungsort Wien

P.b.b. GZ03Z035035M, Pfarre Rudolfsheim, Meiselstraße 1, 1150 Wien

Österreichische Post AG / Monatszeitung, Benachrichtigungspostamt 1150 Wien GZ03Z035035M